

Bericht
zur Inspektion

der
Alt-Lankwitzer Grundschule
06G20

November 2016

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Alt-Lankwitzer Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Alt-Lankwitzer Grundschule	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	12
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	13
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Alt-Lankwitzer Grundschule.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	22
3.2.1 Qualitätsprofil	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

Vorwort

Sehr geehrte Frau Efinger,
sehr geehrtes Kollegium der Alt-Lankwitzer Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Schulz-Brüssel (koordinierende Inspektorin), Herrn Erhardt, Frau Wegel und Herrn Morris-Lange (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.


In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



für das Team der Schulinspektion

D. Erhardt

1 Ergebnisse der Inspektion an der Alt-Lankwitzer Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- ein von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägtes Schulklima
- zahlreiche Projekte zur Umsetzung schulischer Schwerpunkte
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- aktive und engagierte Schulleiterin im Hinblick auf die Erweiterung des schulischen Angebotes
- positive Wirkung der Inklusion auf das Sozialverhalten der Kinder
- Dokumentation der Schulentwicklungsarbeit

Entwicklungsbedarf der Schule

- zielgerichtete Unterrichtsentwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Individualisierung von Lernprozessen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Alt-Lankwitzer Grundschule befindet sich im gleichnamigen Ortsteil des Bezirks Steglitz-Zehlendorf. Sie ist eine verlässliche, dreizügige Halbtagsgrundschule. Die Jahrgänge 1 bis 3 organisiert die Schule seit dem Schuljahr 2014/2015 sowohl jahrgangsübergreifend als auch jahrgangsbezogen. Beide Formen sind gleichberechtigt. So können Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder sich zwischen beiden entscheiden. Die Wünsche werden möglichst berücksichtigt. Als erste Fremdsprache stehen Englisch oder Französisch zur Auswahl.

Die Schule nimmt am Schulversuch „Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung“ teil. In allen Lerngruppen werden insgesamt 48 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf inklusiv beschult. Als eine von zwei teilnehmenden Grundschulen an diesem Schulversuch verfügt die Schule nicht über eine Schulstation.

1.3 Erläuterungen

Der Alt-Lankwitzer Grundschule gelingt es, durch die Umsetzung des seit mehreren Jahren existierenden Leitbildes „Es ist normal, verschieden zu sein“ ein Schulklima zu erzeugen, welches von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Um dies zu erreichen, ergriff die Schule eine Reihe von Maßnahmen, die sich im Entwicklungsschwerpunkt „Soziales Lernen“ des im Schuljahr 2015/2016 fortgeschriebenen Schulprogramms finden und auch z. T. bereits im Schulprogramm 2010 verankert sind, z. B. die Arbeitsgruppe „Respektvoller Umgang“ im Rahmen des Schwerpunktes „Regeln und Rituale“. Jährlich finden unter dem Thema „Respekt“ Projektstage mit unterschiedlichen Inhalten statt. Ziel ist es, das Konzept „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ zu implementieren. Lernende ab der 4. Jahrgangsstufe haben die Möglichkeit, sich zu Konfliktlotsinnen bzw. -lotsen ausbilden zu lassen. Zusätzlich übernehmen Schülerinnen und Schüler auch die Ausgabe der Spielgeräte in der Hofpause und achten dabei auf das Einhalten von festgelegten Regeln. Neben einer Stunde sozialem Lernen in den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird in beiden Jahrgängen das Projekt „fairplayer“ durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein Präventionsprogramm gegen Mobbing an Schulen, welches die Entwicklung von moralischem Verständnis, sozialer Kompetenz und Zivilcourage bei Kindern und Jugendlichen fördert. Um diese Aufgaben bewältigen zu können, haben sich mehrere Lehrkräfte und Erzieherinnen zu Mediatorinnen bzw. Mediatoren oder zu Fairplayer-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren ausbilden lassen.

Die Förderung der sozialen Kompetenzen erfolgt aber nicht nur durch die soeben angesprochenen Maßnahmen, sondern in besonderem Maße auch durch das gleichberechtigte Lernen von Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Lernvoraussetzungen. Die Schule nahm bereits am landesweiten Schulversuch zur Integration geistig behinderter Kinder ab dem Schuljahr 1990/1991 teil und weitete diesen innerhalb von vier Jahren auch auf Lernende mit anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten aus. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist sie eine Modellschule für Inklusion. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler zum einen gemeinsam unterrichtet, wobei Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“, „Lernen“, „Autismus“ oder „körperlich-motorische Entwicklung“ durch zusätzliches Personal, z. B. eine weitere Lehrkraft, Schulhelferinnen bzw. Schulhelfer oder auch eine Erzieherin bzw. einen Erzieher, unterstützt werden. Zum anderen gibt es auch klassenübergreifende Teillerngruppen, in denen die entsprechenden Schülerinnen und Schüler intensiv durch eine Sonderpädagogin gefördert werden. Neben der Durchführung des Regelunterrichts geht es dabei auch um eine lebenspraktische Förderung, z. B. durch gemeinsames Einkaufen und Kochen. Zusätzliche Förderung erhalten die Lernenden durch externe Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten, ebenfalls in Teillerngruppen, aber auch in Einzeltherapie während des Unterrichts. Neben diesen Teillerngruppen existieren weitere u. a. für Dyskalkulie, Lese-Rechtschreib-Schwäche und für den emotional-sozialen Bereich. Die Kinder der letztgenannten Gruppe gehen jeweils für zwei Stunden pro Woche in die benachbarte Kita „Grashüpferchen“. Unter dem Motto „Beziehungssuche“

geht es hier neben dem sozialen Lernen insbesondere um eigenverantwortliches und selbstwirksames Handeln.

Auch im Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung existieren insgesamt vier sogenannte Kleingruppen, die aus bis zu sechs Kindern bestehen und jeweils einen Nachmittag gemeinsam verbringen. Partizipativ stimmt man sich in der Gruppe über die Aktivität am Nachmittag ab. Dabei steht das Wirken in den Lebensraum der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. Sowohl für den Unterricht als auch für die ergänzende Förderung und Betreuung werden für die Kinder individuelle, einheitliche Förderpläne erstellt. Momentan erstellt die Schule ein weiteres Konzept für Schülerinnen und Schüler in schwieriger Lage, da ihnen keine Schulsozialarbeit zur Verfügung steht. Um sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen, haben Lehrkräfte und Erzieherinnen eine ETEP-Ausbildung¹ begonnen bzw. diese bereits abgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ergänzenden Förderung und Betreuung führten eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Inklusion“ durch, für alle Pädagoginnen und Pädagogen fand zu diesem Thema zudem ein Studientag statt. Regelmäßige Netzwerktreffen im Rahmen des Schulversuches „Inklusive Schule in Steglitz-Zehlendorf (ISI)“ sorgen für eine Vernetzung über die Schule hinaus.

Die inklusive Grundhaltung der Schule zeigt sich insbesondere am vorbehaltlosen Umgang der Kinder untereinander, die ihre Verschiedenheit mit einem ausgeprägten Selbstverständnis annehmen. Es wird jedoch auch deutlich, dass der Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schülern seitens der Lehrkräfte nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuteil wird. So wurde beispielsweise das kurzzeitige Angebot der wöchentlichen „Experten-Kurse“ zu Gunsten weiterer Förderangebote für leistungsschwächere bzw. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Abstimmung in der Gesamtkonferenz wieder eingestellt.

Im Unterricht wird kaum Rücksicht auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen genommen. In der Regel bearbeiten alle Lernenden, mit Ausnahme der zieldifferent unterrichteten Schülerinnen und Schüler, die gleichen Aufgaben. Dies führt in den höheren Jahrgangsstufen mitunter zu Leerlaufzeiten für leistungsstärkere Kinder. Zwar hat die Schule in ihrem Schulprogramm bzw. dem dazugehörigen Konzept des jahrgangübergreifenden und jahrgangsbezogenen Lernens Maßnahmen zur individuellen Förderung dargestellt wie z. B. die Bearbeitung gleicher Lerninhalte mit unterschiedlichen Zielstellungen oder auf verschiedenen Wegen, die Umsetzung findet jedoch nur selten statt. Auch das Arbeiten mit Lernwegen wird nur in geringem Maße für eine Individualisierung genutzt. Die Lernenden der einzelnen Jahrgänge befinden sich, mit wenigen Ausnahmen, an den gleichen Stellen desselben Lernweges. Bei der Freiarbeit bzw. dem Arbeiten an Stationen haben die Schülerinnen und Schüler in den jahrgangsgemischten Gruppen oft die gleichen Arbeitsblätter innerhalb ihres Schulbesuchsjahres. Deutlich öfter als in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 3 bei der Bearbeitung der Aufgaben die Chance, auf haptische Materialien und andere Anschauungs- bzw. Unterstützungsgegenstände zurückzugreifen, wodurch sich unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs ergeben.

Für den Unterricht der Alt-Lankwitzer-Grundschule gilt insgesamt, dass Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit haben, offene Fragestellungen selbstständig zu bearbeiten. Die Aufgaben sind in der Regel eng und strukturiert gestellt, sodass sie nur einen Weg mit einer entsprechenden Lösung zulassen. Die Aufgaben bearbeiten die Lernenden in der Regel allein. In den wenigen Phasen, in denen die Kinder miteinander arbeiten dürfen, sind die Arbeitsaufträge selten auf die Förderung von Teamkompetenzen ausgerichtet. Bei der Bearbeitung der gestellten Aufgaben erhalten die Kinder durch die Lehrkräfte viel Zuspruch sowie wertschätzende und motivierende Rückmeldungen. Dadurch entsteht auch im Unterricht ein sehr lernförderliches Klima, durch welches die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße gefördert wird.

¹ ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

Die Unterrichtsqualität an der Alt-Lankwitzer-Grundschule hat sich seit der letzten Inspektion 2010 nicht weiterentwickelt. Die in der Fortschreibung des Schulprogramms und dem dazugehörigen Förderkonzept dargestellten Aspekte hinsichtlich einer Unterrichtsentwicklung beziehen sich kaum auf die Verbesserung der Qualität des Unterrichts.

Im Schuljahr 2011/2012 gab es einen kompletten Wechsel in der Leitung der Schule. Die seitdem im Amt befindliche Schulleiterin wird in ihrem Führungsverhalten als demokratisch, freundlich, offen, gesprächsbereit, menschlich, respektvoll und sehr aktiv wahrgenommen. Sie hat in den vergangenen Jahren viele Dinge angestoßen und u. a. auch auf den Entwicklungsbedarf, der bei der letzten Inspektion festgestellt wurde, reagiert. So richtete sie neben der Erstellung eines Medienkonzeptes ihren Fokus z. B. auf den Ausbau der Maßnahmen zum sozialen Lernen. Sie initiierte u.a. die Kooperation mit der bereits oben erwähnten Kita „Grashüpferchen“ und leitet die temporäre Lerngruppe an. Das Zirkusprojekt wurde ausgeweitet und findet nun jährlich für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 statt. Darüber hinaus gibt es in Kooperation mit der Peter-Frankenfeld-Schule ein Zirkusprojekt des 6. Jahrgangs sowie das „Schwarzlichttheater“. Um die fehlende Schulstation zu kompensieren, initiierte sie die Kooperation mit dem Kinder-Jugend-Familientreff „Käseglocke“. Dieser bietet für die Jahrgänge 5 und 6 ein Projekt zur Suchtprävention an, verfügt aber auch über einen „Lego-Raum“, der von Bedeutung für einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit ist - dem Aufbau einer MINT²-freundlichen Schule. So nimmt die Schule z. B. seit 2012 am Bildungsprojekt „TuWas!“³ teil, zwei Erzieherinnen bieten im Rahmen des Projektes „Haus der kleinen Forscher“ eine Arbeitsgemeinschaft an und auch das „Roberta-Projekt“⁴ wurde durch die Schulleiterin wiederbelebt. Im Rahmen des Schwerpunkturnterrichts nehmen alle Mädchen des 5. Jahrgangs an einem neunwöchigen Kurs teil. Im 6. Jahrgang kann dann weiterführend eine Arbeitsgemeinschaft besucht werden, an der auch Jungen teilnehmen dürfen. Die Mädchen aus den 5. Klassen und die Kinder der Arbeitsgemeinschaft führen jeweils einen Roberta-Projekttag durch, bei dem die Mädchen bzw. die AG-Kinder die Schülerinnen und Schülern der Ludwig-Bechstein-Schule und der Bröndby-Schule beim Bau der Roboter und bei der Programmierung anleiten und als Beraterinnen und Berater tätig sind.. Um auch für andere Jahrgänge ein Lego-Projekt anzubieten, nutzt die Schule u. a. die Räumlichkeiten der „Käseglocke“. Im Schuljahr 2014/2015 nahm die Schule am Projekt „Leuchtturmschulen - Energie und Klimaschutz in Schulen“ teil. Dieses Engagement wurde 2015 mit der Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“ belohnt.

Bei allen Schulentwicklungsprozessen steht die Leitidee der Schulleiterin, den Erlebnisraum der Kinder zu verändern, im Mittelpunkt. Es ist ihr wichtig, die an Schule Beteiligten mitzunehmen und die Prozesse möglichst transparent zu gestalten. Dies gelingt durch eine nahezu lückenlose schriftliche Dokumentation, die eine gute Nachvollziehbarkeit schulischer Diskussions- und Entscheidungsprozesse gewährleistet. Während die Elternschaft zurzeit lediglich über die Gesamtelternversammlung und die Schulkonferenz in schulische Entwicklungsprozesse involviert ist, besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Mitsprache und Mitgestaltung im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Schulversammlung. Diese wird von den Klassensprecherinnen und -sprechern vorbereitet und findet alle zwei Monate statt. So regten die Kinder beispielsweise das Projekt „Biologischer Rasenmäher“ an, mit welchem sich die Schule um den Titel „Umweltschule Europa“ bewarb und 2015 den Titel „Umweltschule für Einsteiger“ erhielt sowie 2016 als „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ ausgezeichnet wurde. Die sich daraus entwickelnde Arbeitsgemeinschaft „Schafe/Umwelt“ wird von zwei Lehrerinnen und 5 Kindern als Projektleiter geleitet.

Die Alt-Lankwitzer-Grundschule ist ein Lernort, an dem die Vielfalt der Kinder vorbehaltlos angenommen wird. Sie ist eine aktive Schule, die den Lernenden ein breit gefächertes Angebot bietet. Wenngleich es in der Umsetzung inklusiven Unterrichtens nach wie vor Entwicklungspotenzial gibt, so wird das Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ hier mit Leben gefüllt.

² MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

³ TuWaS! steht für Technik und Naturwissenschaften an Schulen, ein Projekt der Freien Universität Berlin.

⁴ Das Roberta-Konzept des Fraunhofer-Instituts für intelligente Analyse- und Informationssysteme soll vor allem bei Mädchen über das Lernen mit Robotern Interesse an Technik und Naturwissenschaften wecken.

1.4 Qualitätsprofil der Alt-Lankwitzer Grundschule⁵

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁵ Das Qualitätsprofil der Alt-Lankwitzer Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁶

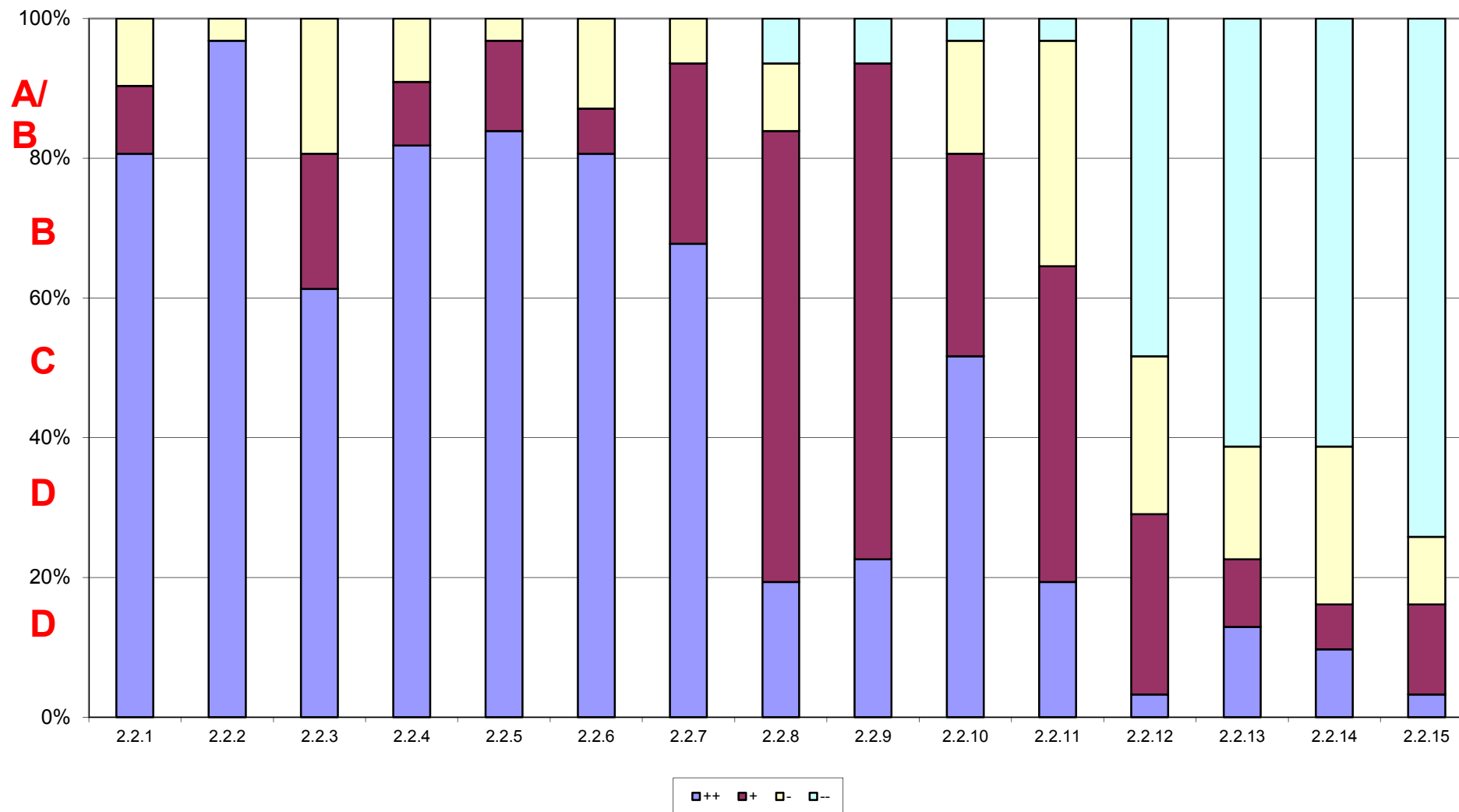
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

⁶ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

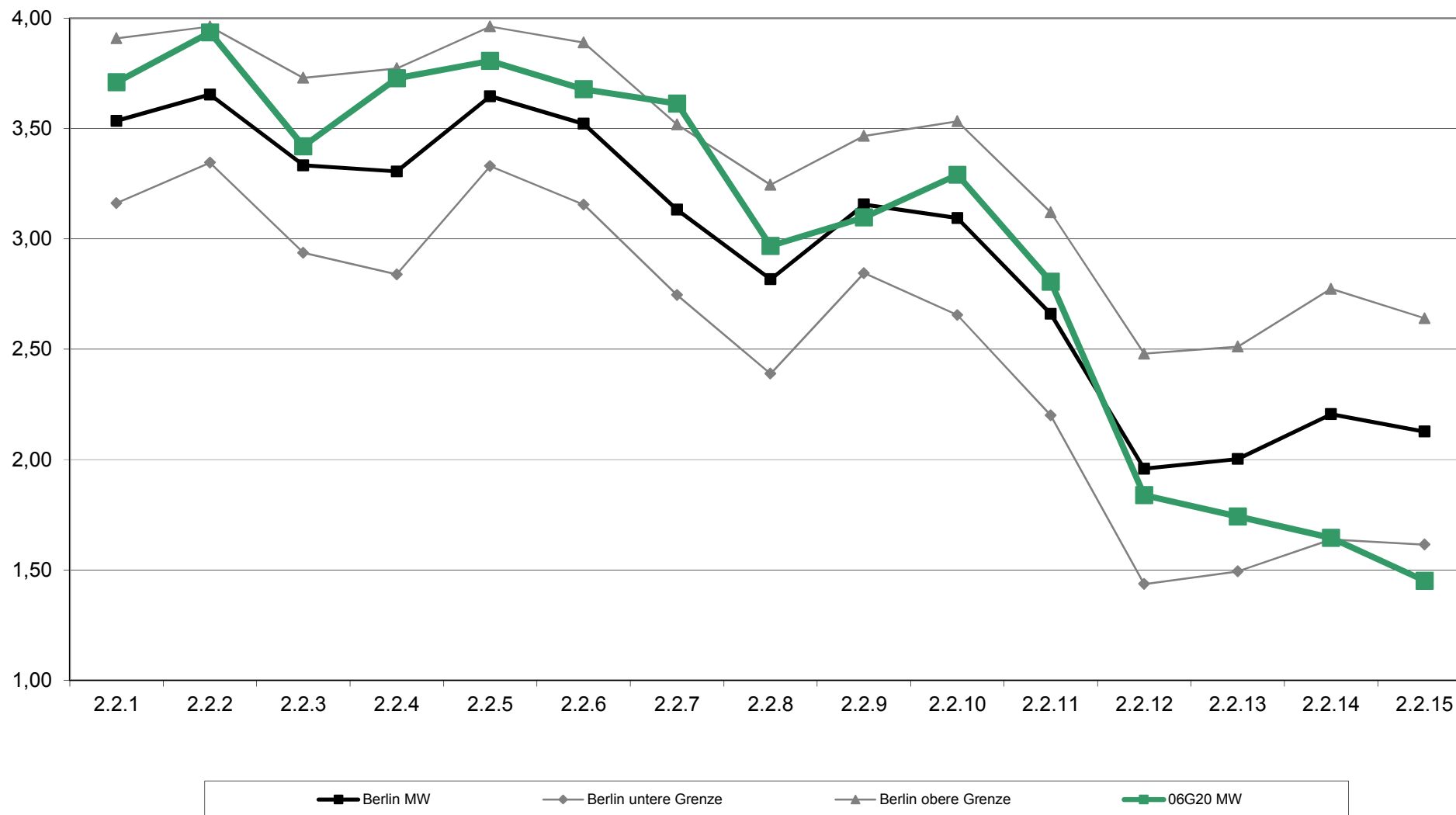
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	80,6 %	9,7 %	9,7 %	0,0 %	A	3,71	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	96,8 %	0,0 %	3,2 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	61,3 %	19,4 %	19,4 %	0,0 %	A	3,42	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	11	81,8 %	9,1 %	9,1 %	0,0 %	A	3,73	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	83,9 %	12,9 %	3,2 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	80,6 %	6,5 %	12,9 %	0,0 %	A	3,68	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	67,7 %	25,8 %	6,5 %	0,0 %	A	3,61	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	19,4 %	64,5 %	9,7 %	6,5 %	B	2,97	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	22,6 %	71,0 %	0,0 %	6,5 %	B	3,10	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	51,6 %	29,0 %	16,1 %	3,2 %	A	3,29	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	19,4 %	45,2 %	32,3 %	3,2 %	B	2,81	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	31	3,2 %	25,8 %	22,6 %	48,4 %	D	1,84	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	12,9 %	9,7 %	16,1 %	61,3 %	D	1,74	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	9,7 %	6,5 %	22,6 %	61,3 %	D	1,65	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	3,2 %	12,9 %	9,7 %	74,2 %	D	1,45	2,13	d

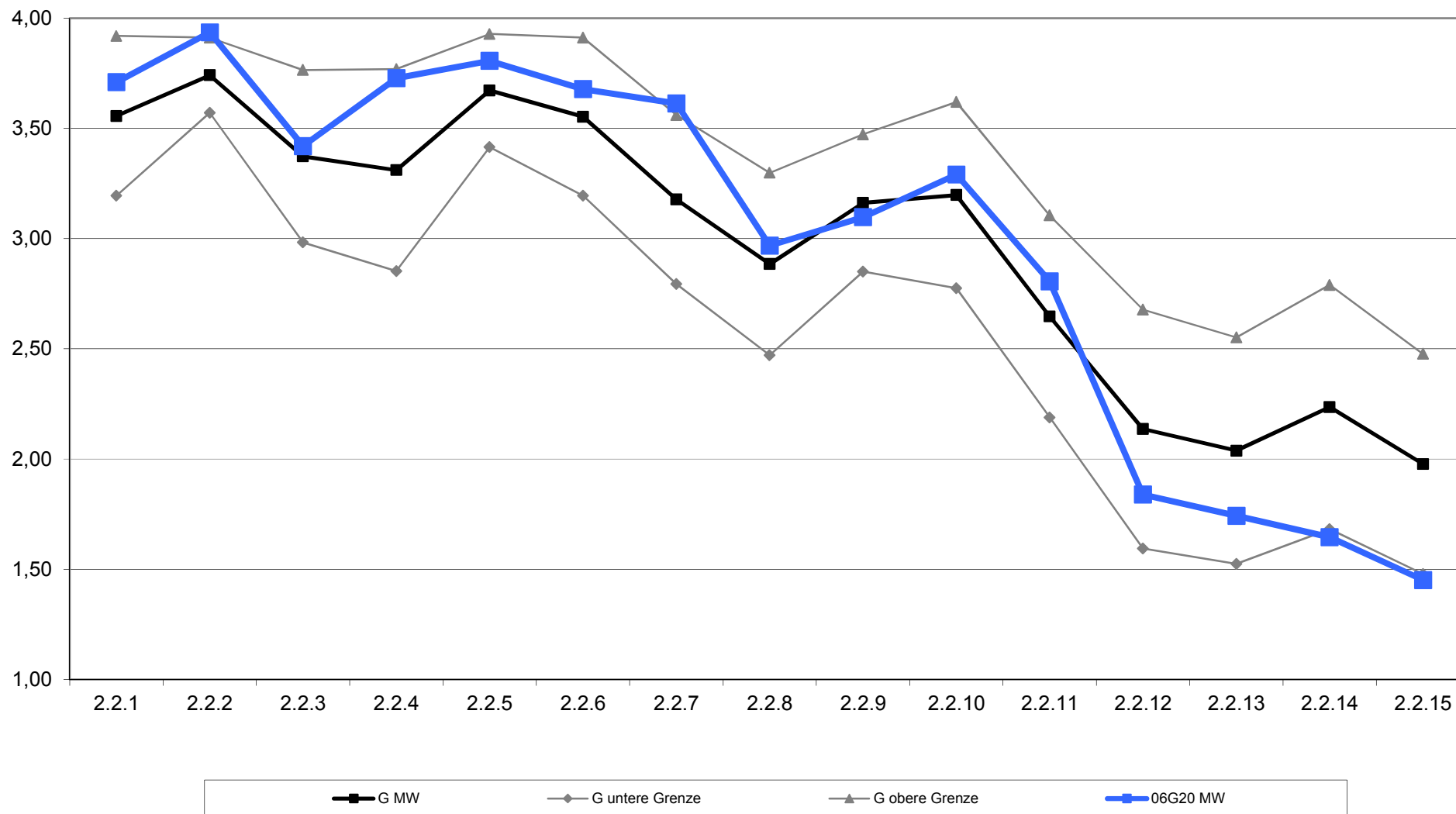
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Alt-Lankwitzer Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	3	12

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	2	1	13	12	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	1	1

genutzte Medien⁷

3 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
3 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
6 %	Audiomedien
39 %	Tafel/Whiteboard
26 %	Heft/Hefter

52 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
3 %	Fachbuch
10 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
19 %	haptische Medien
39 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
23 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
35 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
52 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	32 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	16 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	6 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	52 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	20	20	2	4
prozentuale Verteilung ⁹	65 %	65 %	6 %	13 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 24 von 25 an den Inspektionstagen an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 96 %.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gelände der Alt-Lankwitzer Grundschule liegt auf beiden Seiten der in diesem Bereich für Autos abgesperrten Schulstraße. In dem über 100 Jahre alten Haupthaus aus Backstein sind die Klassenstufen 4 bis 6, ein Zug der jahrgangsbezogenen Klassen 1 bis 3, Fach- und Teilungsräume sowie das Lehrer- und zwei Leitungszimmer untergebracht. Die Klassenräume sind funktional und ansprechend eingerichtet. Im Computerraum gibt es einen Beamer, zwei Drucker und 14 Computerarbeitsplätze. Insgesamt fünf Räume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, in allen Räumen gibt es eine Internetanbindung. Eine dringende Sanierung des Naturwissenschaftsraumes aufgrund einer Havarie vor 6 Jahren konnte bis zum Zeitpunkt der Inspektion nicht umgesetzt werden. Für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler sind im Haupthaus zu wenige Toiletten vorhanden. Eine Toilette für das pädagogische Personal gibt es nicht. Neben dem Haupthaus liegt auf dieser Seite der Schulstraße ein Ergänzungsbau mit drei Klassen- und einem Teilungsraum für drei jahrgangsbezogene Klassen 1 bis 3 sowie ein kleines Gebäude, indem eine Lehrküche sowie am Nachmittag der freie Träger "Stadtteilzentrum Steglitz e.V." mit Arbeitsplätzen und Spielmöglichkeiten untergebracht sind. Der Ergänzungsbau ist sanierungsbedürftig, da sich unter anderem die Pflanzen von der Außenfassade in den Räumen ausbreiten. Auf der anderen Straßenseite befinden sich die Turnhalle, ein Haus für die ergänzende Förderung und Betreuung sowie ein weiterer Ergänzungsbau für die jahrgangsübergreifende Lerngruppen 1 bis 3. Das Gelände der ergänzenden Förderung und Betreuung bietet die Möglichkeit zum Entspannen und zu zahlreichen Freizeitaktivitäten sowohl drinnen als auch draußen. Sie reichen für die Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Innenbereich jedoch kaum aus. Insbesondere der Essensraum ist viel zu klein, so dass einige Kinder erst um halb drei Mittagessen können.

Mit Unterstützung der Eltern konnten zahlreiche Räume und Flure auf dem Gelände ausgebessert und gestrichen werden. Die Flure im Hauptgebäude wurden zusammen mit einer Künstlerin von den Schülerinnen und Schülern in einer eigenen Interpretation verschiedener Kunstwerke gestaltet. Zudem befinden sich an den Wänden Schaukästen mit aktuellen Informationen und Projektergebnissen.

Die Turnhalle ist in einem funktionalen Zustand, wenngleich eine Sanierung insbesondere der Toilettenanlage aussteht. Für z. B. die Schulversammlung oder die Einschulungsfeier wird die Turnhalle genutzt. Direkt daran grenzt eine große schuleigene Wiese. Sie war über Jahre ungenutzt und verwildert. Durch eine Kooperation mit einem Schäfer leben dort jetzt Schafe.

Das Außengelände ist sehr groß und bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten für die Kinder. Ihnen stehen verschiedene Kletter- und Spielgeräte zur Auswahl. Ein grünes Klassenzimmer, die Sportanlage sowie die Laufbahn und Weitsprunganlage werden sowohl in den Pausen als auch zur Unterrichtszeit genutzt. Ein bisher brach liegender Bereich wurde vor kurzem in eine Ruhecke umgewandelt. Die Neugestaltung des Schulgartens ist ein aktueller Arbeitsschwerpunkt mit ersten sichtbaren Ergebnissen. Da der Sportplatz öffentlich ist und der einzige Zugang über das Schulgelände führt, steht das Gelände rund um die Uhr offen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Reich

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	383				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	384	405	384	386	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	211 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	19,5 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	5		9		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	90	74	66	66
prozentualer Anteil	23 %	19 %	16 %	17 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁰	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	3	3	3
Durchschnittsfrequenz	21,3				

¹⁰ Schulanfangsphase, die sowohl jahrgangsbezogen als auch jahrgangsübergreifend organisiert wird

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Efinger
stellvertretende Schulleiterin	Frau Landmann

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	28
Erzieherinnen und Erzieher	14

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	619,14
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	634
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,4 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2015¹¹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Alt-Lankwitzer Grundschule	16,0	13,0	32,0	18,0	21,0
Vergleichsgruppe ¹²	9,0	19,0	29,0	23,0	19,0

Deutsch/Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Alt-Lankwitzer Grundschule	11,0	25,0	38,0	9,0	18,0
Vergleichsgruppe	10,0	21,0	27,0	22,0	19,0

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Alt-Lankwitzer Grundschule	11,0	26,0	31,0	20,0	11,0
Vergleichsgruppe	22,0	20,0	23,0	22,0	13,0

Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Alt-Lankwitzer Grundschule	26,0	30,0	11,0	26,0	7,0
Vergleichsgruppe	24,0	26,0	19,0	21,0	10,0

¹¹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹² Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	28.04.2016
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	07.06.2016
31 Unterrichtsbesuche	07.06.2016 und 09.06.2016
Interview mit 6 Erzieherinnen und Erziehern ¹³	07.06.2016
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 10 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern	09.06.2016
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräch mit Schulhelferinnen und -helfern	09.06.2016
Präsentation des Berichts	September 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler (Jahrgang 4 - 6)	77 %
Eltern (Jahrgang 4 - 6)	26 %
Lehrkräfte	96 %
Erzieherinnen und Erzieher	88 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Alt-Lankwitzer Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtend evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.6 Inklusion

Darüber hinaus wählte die Alt-Lankwitzer Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	87 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	84 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	58 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	45 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	91 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	91 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	87 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	87 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	71 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	87 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	87 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	23 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	10 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	87 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	29 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	3 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	61 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	55 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	87 %
	5. Die gewählten Methoden und	84 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	84 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	90 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	74 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	42 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	26 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	3 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	13 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	16 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	29 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	19 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	26 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	55 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	13 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	32 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	16 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	16 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	16 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	19 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	19 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	6 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	-
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--		
Bewertung				
A	<input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert		
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule				
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++		
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++		
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++		
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++		
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++		
3.2.2 Förderung sozialen Lernens				
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++		
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++		
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++		
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++		
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	--		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Gestaltung des Schultags				
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	#		
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++		
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++		
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++		
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-		
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++		
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen				
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++		
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+		
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++		
E.2.3 Kooperation				
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++		
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-		
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--		
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+		
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++		
E.2.4 Schulleitungshandeln				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	--		
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++		
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung				
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	--		
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--		
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	++
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler (Jahrgang 4 - 6)

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	149	45%	38%	12%	2%	3%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	149	34%	38%	19%	7%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	149	23%	30%	26%	19%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	149	48%	29%	19%	3%	1%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	149	21%	34%	22%	17%	6%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	149	38%	30%	14%	13%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	149	74%	18%	4%	1%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	149	30%	40%	22%	4%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	149	53%	28%	10%	7%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	149	53%	29%	10%	5%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	149	41%	26%	18%	10%	5%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	149	37%	33%	17%	7%	6%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	149	37%	39%	12%	5%	7%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	149	46%	29%	14%	8%	3%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	149	58%	14%	9%	8%	11%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	149	27%	26%	20%	17%	9%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	149	32%	26%	9%	7%	26%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	149	36%	26%	19%	9%	9%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	149	66%	24%	6%	3%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	149	77%	17%	1%	3%	3%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	149	21%	38%	23%	11%	7%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	149	35%	24%	9%	9%	23%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	149	30%	28%	9%	7%	26%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	149	28%	30%	13%	5%	24%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	149	62%	20%	5%	5%	9%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

b) Eltern (Jahrgang 4 - 6)

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	47	51%	15%	19%	9%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	47	60%	21%	13%	0%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	47	43%	23%	13%	17%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	47	26%	40%	21%	6%	6%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	47	19%	19%	26%	19%	17%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	47	6%	17%	15%	17%	45%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	47	26%	30%	6%	17%	21%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	47	28%	19%	17%	15%	21%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	47	40%	32%	15%	9%	4%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	47	32%	23%	17%	6%	21%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	47	32%	15%	6%	2%	45%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	47	32%	26%	21%	11%	11%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	47	23%	23%	21%	9%	23%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	47	17%	23%	15%	19%	26%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	47	53%	26%	6%	6%	9%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	47	23%	32%	23%	15%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	47	11%	15%	9%	30%	36%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	47	38%	30%	19%	4%	9%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	47	13%	19%	32%	26%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	47	19%	21%	9%	2%	49%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	47	21%	32%	17%	11%	19%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	47	62%	21%	4%	4%	9%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	47	57%	23%	9%	2%	9%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	47	36%	23%	13%	13%	15%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	47	45%	23%	9%	9%	15%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	47	32%	38%	15%	6%	9%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	47	15%	38%	17%	0%	30%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	47	28%	32%	11%	2%	28%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	47	6%	21%	19%	36%	17%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	47	53%	23%	4%	9%	11%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	47	38%	17%	11%	11%	23%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	24	42%	50%	8%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	24	38%	38%	21%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	24	29%	33%	21%	17%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	24	79%	8%	0%	0%	13%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	24	71%	25%	0%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	24	29%	42%	21%	8%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	24	67%	25%	8%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	24	54%	42%	0%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	24	67%	29%	0%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	63%	33%	4%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	24	50%	33%	13%	0%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	24	25%	29%	38%	4%	4%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	24	33%	33%	21%	8%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	24	42%	46%	13%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	24	75%	25%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	24	67%	29%	4%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	24	8%	46%	38%	8%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	38%	17%	46%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	33%	17%	46%	0%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	24	38%	25%	29%	0%	8%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	24	38%	38%	17%	4%	4%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	24	46%	33%	13%	4%	4%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	24	33%	29%	29%	4%	4%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	24	13%	29%	33%	17%	8%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	24	46%	29%	13%	4%	8%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	24	38%	38%	13%	4%	8%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	24	21%	42%	17%	4%	17%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	24	42%	17%	13%	13%	17%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	24	21%	29%	8%	13%	29%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	24	29%	21%	33%	8%	8%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	24	46%	42%	8%	0%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	24	38%	29%	21%	4%	8%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	24	42%	29%	21%	0%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	24	58%	25%	8%	0%	8%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	24	71%	21%	0%	4%	4%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	24	50%	38%	4%	4%	4%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	24	33%	33%	13%	8%	13%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	24	13%	8%	29%	38%	13%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	24	88%	8%	0%	0%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	24	88%	8%	0%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	24	42%	46%	8%	0%	4%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	24	75%	13%	8%	0%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	24	42%	46%	8%	0%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	24	13%	17%	13%	13%	46%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	24	25%	50%	4%	4%	17%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	24	50%	13%	4%	8%	25%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	24	17%	21%	21%	21%	21%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	24	88%	8%	0%	0%	4%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	24	75%	21%	0%	0%	4%
82	Ich setzte Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	24	54%	42%	0%	0%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	24	67%	21%	0%	0%	13%

d) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	15	53%	47%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	15	47%	40%	13%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	15	13%	27%	27%	33%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	15	27%	40%	0%	0%	33%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	15	53%	33%	0%	0%	13%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	15	20%	33%	13%	7%	27%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	15	53%	40%	0%	0%	7%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	15	53%	20%	0%	0%	27%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	15	60%	33%	7%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	15	27%	67%	7%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	15	13%	47%	13%	0%	27%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	15	40%	40%	13%	0%	7%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	15	60%	33%	7%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	15	47%	40%	13%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	15	47%	47%	0%	0%	7%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	15	40%	33%	7%	0%	20%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	15	40%	27%	27%	0%	7%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	15	40%	33%	20%	0%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	15	53%	40%	0%	0%	7%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	15	53%	27%	20%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	15	27%	60%	13%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	15	33%	47%	20%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	15	27%	47%	13%	13%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	15	53%	40%	7%	0%	0%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	15	20%	33%	13%	7%	27%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	15	40%	33%	7%	7%	13%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	15	7%	27%	7%	33%	27%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	15	33%	40%	13%	0%	13%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	15	33%	53%	7%	7%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	15	13%	73%	13%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	15	60%	13%	13%	0%	13%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	15	20%	53%	13%	7%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	15	40%	33%	7%	0%	20%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	15	87%	13%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	15	80%	20%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	15	47%	47%	7%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	15	73%	27%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	15	20%	60%	20%	0%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	15	33%	40%	13%	0%	13%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	15	33%	53%	13%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	15	20%	60%	7%	7%	7%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	15	7%	67%	20%	0%	7%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	15	33%	40%	20%	7%	0%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	15	67%	33%	0%	0%	0%
81	In meinem Betreuungsangeboten berücksichtige ich die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	15	87%	13%	0%	0%	0%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	15	73%	20%	0%	0%	7%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

